

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Werktagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends
von 6½ bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gelappten Hauptzei-
ten oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berech-
net. Karten und Plakate außerhalb des Inlandenteils
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 45.

Donnerstag, den 23. Februar 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird
im hiesigen Kreise an den Tagen vom 4. März
bis einschließlich 18. März d. J., und zwar
in folgender Ordnung vorgenommen werden:

**Donnerstag, den 4. März d. J., früh
1/9 Uhr in Lützen, im Goshof „zum
roten Löwen“.** Die Militärpflichtigen aus
den Ortsgemeinden und den Gutsbezirken der
Amtsbezirke Lützen, Teuditz und Ultraschütz.

**Freitag, den 5. März d. J., früh
1/9 Uhr in Lützen, im Goshof „zum
roten Löwen“.** Die Militärpflichtigen aus
der Stadt Lützen, den Ortsgemeinden und
Gutsbezirken der Amtsbezirke Großgörschen
und Delitzsch a. S.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche
Reklamationen aus den Ortsgemeinden, welche
am 4. und 5. März zur Verfertigung kommen,
zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst
stellen sich mit ihren Ortsgemeinden.

**Sonnabend, den 6. März d. J., früh
9 Uhr in Schanditz im „Rathause“.** Die im Jahre
1887, 1888, 1889 sowie früher ge-
borenen Militärpflichtigen aus der Stadt
Schanditz.

**Montag, den 8. März d. J., früh 9 Uhr
in Schanditz im „Rathause“.** Die im Jahre
1889 geborenen Militärpflichtigen aus der
Stadt Schanditz und sämtliche Militär-
pflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks
Delitzsch.

**Dienstag, den 9. März d. J., früh
9 Uhr in Schanditz im „Rathause“.** Die
Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden
und Gutsbezirken der Amtsbezirke Müllers-
bitt, Gursdorf, Rodewitz, Klein-
liebenau, Döllau mit Ausnahme der
Gemeinde und des Gutsbezirks Köthen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Re-
klamationen aus den Ortsgemeinden, welche am
6., 8. und 9. März zur Verfertigung kommen,
zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst
stellen sich mit ihren Ortsgemeinden.

**Mittwoch, den 10. März d. J., früh 8
Uhr in Merseburg, im „Thüringer Hofe“.**
Die im dem Jahre 1887, sowie früher ge-
borenen Militärpflichtigen aus der Stadt
Merseburg und sämtliche Militärpflichtige
aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks
Großgörschen und der Gemeinde und
dem Gut Köthen.

**Donnerstag, den 11. März d. J., früh
8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer
Hofe“.** Die im dem Jahre 1888 geborenen
Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg.

**Freitag, den 12. März d. J., früh 8
Uhr in Merseburg, im „Thüringer
Hofe“.** Die im Jahre 1889 geborenen
Militärpflichtigen aus der Stadt Merse-
burg.

**Sonnabend, den 13. März d. J., früh
8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer
Hofe“.** Die Militärpflichtigen aus den
Ortsgemeinden des Amtsbezirks Thierberg
und Delitzsch a. S.

**Montag, den 15. März d. J., früh
8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer
Hofe“.** Die Militärpflichtigen aus den
Städten Schafstedt und Lauchstedt aus den
Ortsgemeinden des Amtsbezirks Niederböschau.

**Dienstag, den 16. März d. J., früh
8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer
Hofe“.** Die Militärpflichtigen aus den
Ortsgemeinden der Amtsbezirke Frankleben,
Spergau und Meusgau.

**Mittwoch, den 17. März d. J., früh 8
Uhr in Merseburg, im „Thüringer Hofe“.**
Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden
der Amtsbezirke Holleben und Ballenroth.

Im Anschluß hieran wird über die Re-
klamationen für sämtliche Reklamanten, die sich
in Merseburg gestellt haben, verhandelt. Die
Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den
vorstehend näher bezeichneten Tagen mit
ihren Ortsgemeinden.

Die Reihenfolge der Ortsgemeinden innerhalb
der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer
Ordnung.

**Donnerstag, den 18. März d. J., früh
9 Uhr findet die Lösung im „Thüringer
Hofe“ hier statt.** Wer seine Kommu-
nen selbst stellen will, muß an diesem Tage
nochmals vor der Erfassungskommission er-
scheinen.

Diesem Militärpflichtigen, die reklamiert
haben sind verpflichtet sich der Erfassungs-
kommission mit ihrer Ortsgemeinde zu stellen, wä-
ren aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt
sind, mit ihren sämtlichen Angehörigen, wenn
sie in Lützen sich stellen, am 5. März, wenn
sie in Schanditz sich stellen, am 9. März,
am 17. März nochmals erscheinen. Erscheinen
sie und ihre sämtlichen Angehörigen beim
Reklamationstermin nicht, so muß die Re-
klamation zurückgewiesen werden.

Demgemäß wese ich die Magistrats-, die
Gerren-Gutsbesitzer- und Ortsrichter an, alle
dieser Militärpflichtigen, welche noch keine
definitive Entscheidung erhalten haben, die sie
vom Dienst in Freiheit zu setzen, sofort
hierzu in Kenntnis zu setzen und sich mit
den Militärpflichtigen an den obigen Terminen
in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die
Gutsbesitzer können vom persönlichen Er-
scheinen entbunden werden, wenn sie die Orts-
richter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften
betraut haben. Gegen unentschuldig aus-
bleibende Ortsbehörden wird mit Ordnungs-
strafe vorgegangen werden.

Nach § 62 der Deutschen Wehr- und Ordnung
vom 22. Juli 1901 erfolgt die **Verordnung**
der Militärpflichtigen durch die Ortsbe-
hörden.

Den Magistrats-, Orts- und Gutsbezörden
wird daher in den nächsten Tagen mit den
Stammrollen, die von den Orts- pp. Behörden
zu führen und aufzubewahren sind, gleich-
zeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämt-
licher im Orte befindlichen Militärpflichtigen
zugehen.

Nach diesem Verzeichnisse sind die Militär-
pflichtigen von den Orts- pp. Behörden zu
beordern und anzuzuwenden, daß sie am be-
treffenden Tage und zur festgesetzten
Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen
Strafe mit reinewaschener Körper und
reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen
haben.

Insondere mache ich die Gestellungs-
pflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre al-
sbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus
sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls
sie mit einer ansteckenden Krankheit befallen
befunden werden und sich nicht in Behandlung
befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig
als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorg-
fältig aufzubewahren und durch die Orts-
vorsteher am Musterungstage früh im Aus-
hebungslokale abzugeben, um hiernach die
Mannschaften ordnen zu können. Das **pünkt-
liche Erscheinen der Ortsrichter ist da-
her durchaus notwendig.**

Ich mache noch ganz besonders darauf
aufmerksam, daß nur die im hiesigen
Kreise wohnenden Militärpflichtigen
zu beordern sind, während für die in
zwischen verzogenen Mannschaften eine
Ordnung nicht auszufertigen ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden,
haben dies durch drei Zeugnisausgaben, welche
von einer Behörde protokolllär aufgenommen
und an die Behörde abgegeben werden, zu be-
weisen und diese Beweiskräfte im Musterungs-
lokale vorzulegen.

Für alle Reklamationen ist das vorge-
schriebene Formular zu benutzen, welches
auf Seite 31 des Regierungsamtsblattes von
1880 abgedruckt ist. Die Reklamationen sind
von den Ortsbehörden zu sammeln und ge-
hörig und vollständig begutachtet bis zum
24. Februar d. J.

in doppelter Ausfertigung an mich ein-
zureichen; ich mache jedoch hierauf auf-
merksam, daß nach § 33 der Wehr- und Ordnungs-
Reklamationen nur dann Berücksichtigung
finden, wenn die Beteiligten sie vor dem
Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit des-
selben anbringen und das spätere Reklama-
tionen nur insofern Berücksichtigung finden
dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation
erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes
entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Ange-
hörigen, insbesondere Brüder, bei denen es
auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit
ankommt, müssen an dem Tage, wo über die
Reklamation verhandelt wird, rechtzeitig er-
scheinen.

Das Nichterscheinen der Beteiligten
ist ein Grund zur Verwerfung der
Reklamation.

Da während der Musterung gleichzeitig
auch das Rekrutierungsgeschäft der Reserve,
der Landwehr und des Landsturms I. und
II. Aufgebots, sowie der der Ersatz-Reserve ange-
hörigen Mannschaften abgehalten wird, so
sind etwaige Anträge derselben auf Juridizik-
tion für den Fall einer Mobilmachung
ebenfalls bis

24. Februar d. J.
in doppelten Exemplaren nach dem vorge-
schriebenen Formular gehörig begutachtet bei
mir einzulegen.

Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die
reklamierenden Reservisten und Landweh-
rente an demselben Tage zu erscheinen haben,
an welchem die reklamierten Militär-
pflichtigen ihrer Ortsgemeinde sich zu stellen
haben.

Merseburg, den 10. Februar 1909.

Der königliche Landrat.

J. B.

Man gold, Reg.-Assessor.

Diesem Einwohner unserer Stadt, welche
beabsichtigen, für die Dauer des am 28. März
d. J. hier zusammentretenden Provinzial-
landtages an Landtagsabgeordnete Wohnungen
zu vermieten, erlaube ich, uns dies unter
Angabe des Preises der Wohnung binnen 8
Tagen mitzutellen.

Merseburg, den 19. Februar 1909.

Der Magistrat. (376)

Der **Bebauungsplan** für das Gelände
zwischen Gotthardstraße, Eisenbahn, Raumbur-
ger- und Weiskensstraße wird, nachdem
die dagegen erhobenen Einwendungen ent-
geltlich zurückgewiesen worden sind, nunmehr
in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2.

Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom
23. Februar d. J. ab im Magistrats-
bureau während der Dienststunden zu Jedem-
manns Einsicht aus.

Merseburg, den 19. Februar 1909.

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 24. Februar 1909,
abends 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung.

im „Zwölfi“.

366)

Der Kommandant.

Fürst Bülow — Fürst Radolin.

* Merseburg, 22. Febr.

Als Fürst Bülow vor einigen Tagen den
Auspruch tat, er werde wahrscheinlich länger
im Amte verbleiben, als seinen Begnern lieb
wäre, wußte man sich diese Worte nicht recht
zu deuten, man wird aber wohl annehmen
dürfen, daß er damit auf den deutschen Bot-
schafter in Paris, Fürsten Radolin, abge-
zielt hat.

Zwischen dem Kaiser und dem Volschafte
besteht eine Differenz, die ihren Ursprung
in dem jüngst getroffenen Marokko-Abkom-
men findet.

Anlaßlich des Abschlusses dieses Abkommens
richtete Kaiser Wilhelm nachfolgendes Telegramm
an den Fürsten Radolin:

„Empfangen Sie meine Glückwünsche und
meinen warmen Dank dafür, daß Sie durch
Ihre Arbeit zum Abschluß des Vertrags beigetra-
gen haben. Der Abschluß dieses Ver-
trags hat den Wunsch so gelungenen könig-
lichen Besuchs noch herzlicher gestaltet. Seine
Majestät hat mich lebhaft beglückwünscht. Ich
habe Cambron das Großkreuz des Roten
Adlerordens verliehen.“

Woher kommt die Bekanntgabe des Wort-
lauts dieses Telegramms? Aus dem Pariser,
notorisch deutsch-feindlichen Blatt „Matin“.
Ob Fürst Bülow, bevor der Wortlaut des
Telegramms durch den „Matin“ bekannt ge-
worden ist, davon Kenntnis gehabt hat, weiß
man nicht bestimmt, es ist aber anzunehmen;
jedenfalls ist aber der „Matin“ von Berlin
aus nicht infand gesetzt worden, das Tele-
gramm zu veröffentlichen. Bleibt also nur
die Wahrscheinlichkeit, daß es von Paris aus
geschick ist, was auch der „Matin“ selbst be-
hauptet.

Die Antwort, welche Fürst Radolin dem
Kaiser auf obiges Telegramm gegeben ließ,
lautet:

„Die so liebenswürdigen und wohlwollen-
den Worte Eurer Majestät haben mich im
höchsten Maße beglückt. Sie sind die schönste
Belohnung für mein bescheidenes Bestreben,
das unablässig auf das Zustandekommen der
erhöhten Verständigung gerichtet war. Wir
erlauben uns, Ew. Majestät unsere ergebenen
Glückwünsche zu dem glänzenden und glück-
lichen Ereignis dieser letzten Tage zu über-
mitteln. Wir erlauben uns auch, Ew.
Majestät den ergebensten Dank meiner Frau
für die liebenswürdigen Wünsche auszu-
drücken. — In tieffster Ergebenheit —
Radolin.“

Der Wortlaut dieses Antwort-Telegramms
ist wiederum durch eine Pariser Zeitung
bekannt geworden, und zwar durch das
„Journal“.

Mit der Veröffentlichung des Kaiserlichen
Telegramms noch nicht genug, ist dem
Pariser „Matin“ nun auch noch ein Kommen-

tar dazu gegeben worden, und zwar von deutscher Seite.

Natürlich ist von Berlin aus bei der deutschen Botschaft in Paris angefragt worden, wie sich die Dinge denn verhalten, und darauf hin schreibt die „Norddeutsche Allgemeine“:

Der kaiserliche Botschafter in Paris Fürst Radolin erklärt in einem in Auswertung im Amt eingegangenen Telegramm, das er der Veröffentlichung einer Allerhöchsten Depesche in der Zeitung „Le Matin“ vorküßlich fernhalte. Gleichzeitig gibt der Botschafter seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Zeitung „L'opinion“ einen mit seinem Namen versehenen Kommentar hinzugefügt hat.

Nach dieser Erklärung liegt die Frage nahe: Wer hat den Wortlaut des Telegramms dem „Matin“ preisgegeben und wer hat diesem Blatt den Kommentar zu dem Telegramm geliefert?

Darauf antwortet der „Matin“, es ist unmöglich, daß Fürst Radolin in der erwähnten Weise die Sache betraute; könne, da er doch selbst dem Mitarbeiter des „Matin“ die Auslegungen in die Feder diktieren habe; diese Worte scheinen sich indessen nur auf den Kommentar zu dem Telegramm zu beziehen, nicht auf letzteres selbst, denn an anderer Stelle schreibt der „Matin“:

Da Namen genannt worden sind, die darum wollen, als seien sie die Informanten des „Matin“, sehen wir uns gezwungen, mitzutheilen, daß weder der Abgeordnete Erzberger, noch Fürst Radolin in Frage kommen. Die Worte des letzteren in dieser Angelegenheit beschränken sich auf Erklärungen, die wir unter seinem Diktat geschrieben und veröffentlicht haben, nachdem wir dem Fürsten den Wortlaut des Kaisertelegramms vorgelegt hatten. Die eine Tatsache bleibt bestehen, daß die erwähnten Auslegungen uns von einer Personlichkeit gegeben wurden, vor welcher der Kaiser sich geizig hütete.

Die „Münch. Neuest.“ schreiben zu der unliebamen Angelegenheit:

Die an das Auswärtige Amt gelangte Betreibung des Botschafters läßt eine Reihe von Fragen unausgesprochen, deren Beantwortung dringlich notwendig ist. Fürst Radolin steht der Veröffentlichung fern; wohl — aber wer ist der schuldige Beamte? Kommt ihn der Fürst? Wird er Sorge tragen, daß er von einem Posten entfernt wird, zu dessen Befriedigung er sich als vollkommen ungeeignet erweisen hat? Ferner: Die Entrüstung des Botschafters über die „Jalousitäten“ der Zeitung, die einen mit seinem Namen gezeichneten Kommentar veröffentlicht hat, ist ebenfalls so wenig verständlich, als Fürst Radolin bestreitet nicht, daß er diesen Kommentar geliefert hat, mit seinem Namen bezeichnet er sich an den „Matin“ geliefert hat — und das ist sein schwerer und im höchsten Grade bedauerlicher Mißgriff in der Verschiedenheit und nicht das der „Matin“. Denn so naiv ist doch wohl Fürst Radolin nicht, daß er nicht wissen sollte, daß die von einer Zeitung an irgend jemand gerichtete Frage den Zweck verfolgt, die erteilte Antwort nicht in eine Autographensammlung zu legen, sondern zu veröffentlichen. Daß schließlich durch eine Indiskretion, die selbst im Privatleben als nicht üblich gilt, die Antwort des Botschafters an den Kaiser in einem französischen Blatte veröffentlicht wird, ist danach nicht mehr zu verwundern. Herr Erzberger ist wiederholt als Mitarbeiter am „Matin“ aufgetreten; darüber läßt man aber auch das die Nachwelt — je nachdem, aber die deutsche Botschaft als lebenswichtige Nachrichtenstation des „Matin“ zu sehen, ist ein Vorgang, bei dem der Spieß aufsteht. Es wird hohe Zeit, daß die Fürst Wilow nach dem Rechte sehe und dafür Sorge trage, daß die deutsche Diplomatie den wohlverdienten Ruf, den sie unter Bismarck erworben hat, nicht bis auf den letzten Rest verliere.

An anderer Stelle schreibt dasselbe Münchener Blatt:

Noch unverständlicher wird die ganze Angelegenheit dadurch, daß der „Matin“ dessen unbedeutende Bestimmung notorisch ist, sich gleichsam als Verteidiger des Kaisers gegen den Reichskanzler gebietet. Dieser Zug wird weiter durch die Unterstellung französischer Blätter verstärkt, Fürst Wilow sei mit dem von ihm unterzeichneten deutsch-französischen Marktvorvertrag im Grunde gar nicht einverstanden. So wird von französischer Seite die Einseitigkeit der deutschen Politik aufs neue angezweifelt und der Vorposten des persönlichen Regiments und der verantwortlichen Politik wiederum in die Welt posant. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß diese Angaben durchaus erfunden, ja wir scheuen das starke Wort nicht, die er-

logen sind. Es ist tief zu beklagen, daß die Zurückhaltung, die der Kaiser seit dem 17. November vorigen Jahres im Interesse der Stetigkeit unserer Politik und der Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten sich selbst auferlegt hat, von anderen Seiten nicht respektiert wird, sondern daß man versucht, Kaiser und Kanzler gegen einander auszuspielen. Diese Aktion wird in Pariser Blättern geführt. Aber sie wäre nicht möglich, wenn nicht die utsche Hände den Stoff dazu geliefert hätten. Es ist notorisch, daß zwischen der deutschen Botschaft und der Redaktion des „Matin“ Verbindungen bestehen, die nicht rein sachlicher, sondern auch persönlicher Natur sind. Wie weit diese in dem jetzigen besonderen Falle mitgespielen, lassen wir einstweilen beiseite, aber wir können allgemein den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Vertreter des Deutschen Reiches im Ausland die härteste Reserve gegen Blätter bewahren mögen, die aus der Feindschaft gegen Deutschland ein Gewerbe machen. In dem Falle des Fürsten Radolin ist diese Vorsicht doppelt am Platze. Denn die verwandtschaftlichen Beziehungen dieses Botschafters zu polnischen und schlesischen Centrums magnaten haben ja schon oft Veranlassung gegeben, daß aus diesen Kreisen sein Name für die Nachfolge des Fürsten Wilow lanciert worden ist. Sollte Fürst Radolin selbst derartige Pläne hegen — was wir nicht glauben — so müßte ihm eine derartige Indiskretion doppelt peinlich sein. Und sie wird geradezu ein großer Unfug, wenn jetzt in französischen Zeitungen der Botschafter, der nach den Verfügungen des allein für die auswärtige Politik verantwortlichen Reichskanzlers zu handeln hat, als Träger einer Politik gefeiert wird, die zwar der Kaiser wolle, der Reichskanzler aber nur ungern mitmache. Diese völlig haltlose Fiktion zu zerstören, hat Fürst Radolin das größte Interesse.

* Berlin, 22. Febr. Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt als Gewährsmann des „Matin“, der diesem das Telegramm mitgeteilt, den Fürsten von Monaco.

* Paris, 21. Februar. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ ist ermüdet, bezüglich der Behauptung einzelner Pariser Blätter über das Verhalten des Reichskanzlers und des Kaisers in der Casablanca-Anglegenheit folgende Erklärung des Fürsten Wilow zu veröffentlichen: Das ist leeres Geschwätz, welches sehr nach Abschluß des französisch-deutschen Abkommens besonders bedauerlich ist. Dieses Abkommen ist befriedigend und veripidit gleich günstige Ergebnisse für beide Nationen, die namentlich, was seit langem dem Wunsche des Kaisers entspricht, mit guter Hoffnung eine bessere Zukunft ins Auge fassen können.

Die Reichsfinanzreform.

Der Berliner Mitarbeiter des „Frankfurter Gen.-Anz.“ berichtet diesem Blatt unter dem 20. cr. Mit Mittheilung verzeichnete sich gestern auf der Journalistentribüne das Gerücht, daß eine Vereinbarung über die endgültige Form der neuen Steuerreform im Reich zustande gekommen sei, und zwar auf der Grundlage eines gemeinsamen Vorschlages der konservativen Parteien und des Zentrums. Diese Meldung, die eine vollständige Umkehrung der innerpolitischen Verhältnisse bedeutete hätte, wurde indes nach kurzem Verstand durch die weitere Nachricht wieder aus dem Felde geschlagen, eine Verständigung sei auf einem Antrag Wiener aufgesandt worden. Auch in dieser neuen Fassung fand sie indes keine Verwirklichung.

Soweit wir über die Sachlage unterrichtet sind — und wie glauben wir unterrichtet zu sein —, liegt eine Verständigung ungleich außer Zweifel. Sie wird sich nachher einig aus einem reichsparteilichen Vorschlag entwickeln, der wohl kaum ganz ohne Fühlung mit der Reichsregierung entstanden sein dürfte. Wenn die Generalversammlung des Bundes der Landwirte vorüber ist, dann wird die Öffentlichkeit von dem Ergebnisse der Beratungen ebenfalls unterrichtet werden. Bezeichnend ist es, daß über die heutigen Verhältnisse des Interkommunales nach einer bindenden Verhandlung freigelegtes Stillschweigen bewahrt wird.

Die Lösung der Frage wird auch manche Schwierigkeiten, die durch die grundsätzlichen Anschauungen der Parteien bedingt sind und durch die Stellung der Parteien zur Regierung noch verstärkt werden, endgültig beseitigen. In einer telegraphischen Nachricht von voriger

Woche haben wir bereits das Gerücht für die neue Vereinbarung angeführt. Die Nachlaß- und die Erbschaftsteuer werden beseitigt werden. Darin könnte man vielleicht eine Ueberlage der liberalen Parteien sehen, die nicht nur den Zugriff auf die bestehenden Klassen, sondern auch einen Uebertritt des Reiches auf das Gebiet der unmittelbaren Steuern verlangen. Ihr Standpunkt aber wird durch die Veredelung und gleichzeitige Erhöhung der Matrikularbeiträge gewahrt, wenn den Einzelstaaten die Verpflichtung auferlegt wird, oder wenigstens anbehalten werden, die erhöhten Lasten durch Einführung der von dem Reich geplanten Steuern auszugleichen.

Dadurch wird es auch dem Zentrum möglich gemacht, der neuen Vereinbarung beizutreten, denn diese Partei hat bisher immer den höchsten Wert darauf gelegt, daß die Abhängigkeit der Finanzwirtschaft des Reiches von den Finanzen der Einzelstaaten gewahrt bleibt, damit nicht eine Zusammenlegung der Kräfte und ein Uebergang des Reiches vom Bundesstaat zum Einheitsstaat befestigt wird. Die Konsernationen gehen von anderen Beweggründen aus. Sie erblicken in der politischen Machtverteilung des Reiches und in der geplanten Verteilung der Lasten einen unüberwindlichen Gegenstoß. Das allgemeine und gleiche Wahlrecht verlegt nach ihrer Meinung den Schwerpunkt der politischen Macht in die Reihen der minderbesitzenden Schichten des Volkes, während gerade die besitzenden Klassen die neuen Lasten tragen müssen. Durch die Ueberwälzung der geplanten Steuern auf die Einzelstaaten kommt das allgemeine und gleiche Wahlrecht des Reiches bei der Lastenverteilung nicht zur Auswirkung. Dadurch sehen sich die Konsernationen auch von der Befehle befreit, daß die einmal eingeführten Steuern später durch die Ermäßigungen des allgemeinen und gleichen Wahlrechts weiter verhöfirt und erweitert werden. Man schätzt das Ergebnis dieser Umänderung auf etwa 180 Millionen Mark. Die übrigen Beträge müssen durch Erhöhung und Vervielfachung durch Schaffung von Ueberflüssen, die man auf deutsch Vorzugsrenten nennt, aufgebracht werden. Damit ist jedenfalls eine liberale Forderung erfüllt. Wir erkennen ihr sichtlich nicht, daß die Konsernationen den durchschlagenden Erfolg ihrer Ziele der Unmöglichkeit ausserhalb des Reiches verdanken und daß die liberalen Gruppen wegen des Mangels einer Ueberflüssenmöglichkeit gezwungen waren, ihre Wünsche durchzusetzen, indem sie in der Form nachgaben.

Ferner schreibt der „Berl. Kor.-Anz.“: Unsere Meldung, daß das von den Konsernationen, dem Zentrum und den Freikämigern im Unteranschuß der Finanzkommission vereinbarte Steuerkompromiß von den Nationalen nicht akzeptiert worden ist, wird von der offiziellen Korrespondenz dieser Partei bestritten. Sie sagt heute: „Ein Vorschlag hat die Billigung der Mehrheit der Kommission gefunden, der auf eine vermittelte Umgestaltung der Matrikularbeiträge hinausläuft. Es soll proponiert sein, bis zum 1. Februar 1912 ein Gesetz vorzulegen, wonach ein bestimmter Betrag in Form der Matrikularbeiträge erhoben werden soll mit der Maßgabe, daß die Summe von den Einzelstaaten im Wege der Besitzsteuer auszugleichen ist. Der Antrag, der an dem heutigen Stand der Dinge nichts Wesentliches ändern würde, bedeutet in Wirklichkeit ein gefährliches Wandern. Man will zunächst die erforderlichen Gelder durch eine Besteuerung des Konsums zusammentragen und die Frage der direkten Steuer n dann seltener auf den 1. St. November eintragen verziehen. Eine solche Politik werden die Nationalen nicht mitmachen. Wer gibt denn die Garantien, daß jenes Gesetz, das die Matrikularbeiträge in von den Einzelstaaten einzuführende Besitzsteuern verwandelt soll, auch vom Reichstage oder den Einzellandtagen angenommen wird?“

Die Balkan-Wirren.

* Belgrad, 20. Febr. Das Kabinett Wladimirovitch hat heute abend dem König seine Demission eingereicht. Es wird namentlich die Zusammenstellung einer aus allen Parteien bestehenden Koalitionsregierung angestrebt. Dies wird mehrere Tage in Anspruch nehmen und große Schwierigkeiten bereiten. An die Spitze dieser Regierung dürfte Putschitsch kommen, der sich, seit Vraglad neuerdings ernste Verhandlungen an Serbien geführt hat, ruhig verhalten hat und eine friedlichen Richtung zu huldigen geneigt ist.

* Wien, 20. Febr. Heute abend zerstückelten in Budapest Gerüchte, wonach in allernächster

Zeit eine Zulassung der Lage und der Ueberlegung zur Offenliebe gegen Serbien zu erwarten sei. Diese unterrichtete Kreise erklärten dagegen, daß vor den ersten Tagen des März keine wesentliche Veränderung der Situation zu erwarten sei.

* London, 20. Febr. Die plötzliche russische Anerkennung Ferdinands als König hat hier sichtlich unangenehm überrascht. Alle heutigen Balkanartikel ignorieren sie völlig.

* Berlin, 20. Febr. Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, wird die formelle Anerkennung Bulgariens als Königreich durch die Mächte erfolgen, sobald die Einigung zwischen Bulgarien und der Türkei vollständig perfekt geworden ist. Zur Meldung der russischen Zeitung aus Belgrad, man nehme in dortigen politischen Kreisen an, daß König Eduard wie auch Kaiser Wilhelm auf Österreich einwirken würden, damit es durch das Entgegenkommen auf die Forderungen Serbiens eine friedliche Lösung ermögliche, erfahren wir an unterrichteter Stelle, daß diese Annahme, soweit sie sich auf Kaiser Wilhelm bezieht, irrig ist.

* Belgrad, 20. Febr. Wie verlautet, wurde in der vergangenen Nacht vor Widrad ein Sonderzug nach Niß abgefahren. In dem u. a. das Archiv des Hofes und der Ministerium sowie ein Teil der Möbel aus dem kaiserlichen Palast sich befindend haben soll.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Februar. (Gonachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute den Götterstein. Mehrere Nachrichten liegen nicht vor.

* Hamm, 21. Febr. In der ersten Befahrung der Jode Robbb werden außer den Beamten der Bergbehörde auch Vertreter der Staatsanwaltschaft teilnehmen, da möglicherweise der Befund auf der zweiten Sohle Aufschluß über die Ursache der Katastrophe geben kann. Die in unmittelbarer Nähe des Schächtes unter dem Berg liegenden Leichen dürften bereits innerhald der nächsten acht Tageutage gebefert werden. Dann aber sind erst umfangreiche Aufbepaltungsarbeiten nötig, so daß die Bergung einer größeren Anzahl Leichen kaum vor Mitte März möglich sein wird. Auf der zweiten Sohle befinden sich nahezu 200 Leichen. Um etwaigen Unruhen während der Leichenbergung vorzubeugen, ist seit gestern ein starkes Gendarmeneinsatz auf der Jode stationiert. Die Leichen werden in der Grube in Fünftage gelegt, die aber erst alle Tage verschlossen werden. Bei den Bergungsarbeiten ist stets ein staatlicher Einfahrer zugegen.

Hochwasser.

* Aus der Elbmündung. 19. Febr. Immer klarer erhebt sich, daß der ganze Widdbstand auf mindestens fünf Jahre hinaus völlig vertrieben ist. Wie die Not die geängstigten Tiere zusammengebrängt! Auf einer Fischholle sah man einen Hund und einen Hahn, ohne daß Welker Reides dem Bunde ein Leib zulagte. Während Watterlage schon einige Tage unter Wasser gesetzt ist, droht auch die Ostfisch Königsmar abflutet zu werden, da das Wasser am Freitag nachmittag ganz erheblich gestiegen ist. Es läßtweise verlautet, daß die Waggerberger Pioniere bei Wittenberge wiederum beschäftigt sein die Brücke freizumachen, da einige nachfolgende Eisbrecher infolge der Stauungen nicht hindurch können. Daß die in den Urdungen liegenden Dörfer bedroht wurden, war vorauszu sehen, daß aber auch Städte wie Oberburg und Serhausen gefährdet würden, hat man nicht erwartet. Serhausen selbst ist mit dem Vohwerkzeug mit Oberburg abgedrückt, da der Giebelbandmann auf weiten Strecken überflutet und unterflutet ist. Der sonst so harmlose Wind gleich jetzt einem mächtigen, reisenden Strom. In der Stadt Serhausen selbst herrscht große Aufregung; große Straßenzüge, besonders in der Gegend des Waghofes, haben unter Wasser und sind nur noch auf Wagen zu passieren. Von Hiegelstein, Stummelgeräten sieht man nur noch Reste, aus den Fugen hervorzuragen. Kleine Wohngebäude, an denen Fenster man es sieht, daß die Menschen bereits die Flucht ergriffen haben, stehen bis an die Fensterrahmen im Wasser.

* Wittenberge, 20. Febr. Ueber die Entsetzung und den Verlauf der Hochwasserflutstrophe in der allmährischen Ebene wird auf Grund des amtlichen Materials der Kgl. Wasserbaubehörde in Wittenberge folgendes mitzuteilen: Die Gefahr ist in Schwanden. Am 13. d. M. fand der Deichbruch am Dommühlensholz bei Quedberg statt. Einige

Aufruf!

Schweres Unheil ist über ein Teil unserer Provinz hereingebrochen. Noch haben sich die Wassermassen, die im Gefolge der am 17. d. großen Schaden angerichtet haben, kaum verlaufen, da ist gefahren der Damm am linken Ufer der Weisen im Kreise Osterburg, 6 bis 7 m, und durch die etwa 100 Meter lange Bauschleife ergießen sich die infolge einer gewaltigen Eisstopfung hoch aufsteigenden Fluten der Elbe in die Weiche Niederung des Kreises Osterburg. Ganze Dörfer stehen bereits unter Wasser und haben von ihrem Vermögen nur geräumt werden müssen. Weitere Verfallsfälle sind heute erfolgt, das Wasser steigt noch immer, da die Fluten infolge des Eises keinen abzufließen finden. Der durch das Hochwasser an Häufen, Acker, Vieh und Feldfrüchten angerichtete Schaden ist groß. Der ärmere Teil der Bevölkerung bedarf dringender sofortiger Hilfe, damit er wenigstens jetzt in der Winterzeit vor Not geschützt wird; aber noch bedeutenderer Mittel wird es bedürfen, um den infolge der II. Verhinderung in Not Geratenen durch Wiederherstellung ihrer Besitzungen die Existenz auf ihrer Stelle zu sichern.

An dem Unglück welches jetzt durch das Hochwasser in unserer Provinz angerichtet worden ist, in ihnen sicherlich alle Bewohner der Provinz innigen Anteil, und jeder, der sich seines schuldigen Heims freuen darf, wird seine Teilnahme für die so schwer Geschädigten und mit dem Verlust ihres Heims Bedrohten durch eine seinen Kräften entsprechende Gabe gern bezeugen. Indem wir daher zuversichtlich hoffen, mit diesem Aufruf und nicht vergeblich an die Herzen unserer Mitbewohner zu wenden, bitten wir die Landesvereine des Vaterländischen Frauenvereins und vom Vaterland, die Stadt- und Gemeinde-Vereine sowie die in der Provinz erscheinenden Zeitungen, sich sich Sammelstellen einzurichten und die eingehenden Gaben an die Firma Junkschmidt & Wendel zu Magdeburg, Spiegelstraße 14, oder an die Kreis-Kommunal-Kasse zu Osterburg abzugeben. Wir werden dann für eine angemessene Verteilung durch Vermittelung der in Betracht kommenden Kreisverwaltungen Sorge tragen. Magdeburg, den 15. Februar 1909.

Der Vorstand
des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine in der Prov. Sachsen.
Vorsitzender von Hegel
Wolfskrieger.
Der Vorstand
des Provinzialvereins vom Vaterland.
Oberpräsident von Hegel
Wolfskrieger.
von Vorries, Abteilungs-Präsident-Magdeburg, von Bismarck, Landeshauptmann der Altmark, von Jagow, Landrat-Osterburg, von der Schulenburg, Landrat-Salzwedel, von Bismarck, Landrat-Sterndal, von Alvensleben, Landrat-Gardelagen, Verbandspräsident, Dekonom-Oberst Hoesch-Neutritzen, Verbandspräsident von Knoke-Osterholz.
Die Mitglieder des Kreis-Ausschusses zu Osterburg,
von Lude-Wittmerhof, Hülles-Osterburg, Wulfsdorf-Wittenberg, Fuhrmann-Koschewitz, Müller-Wielbaum, Goldt-Osterburg.

Wie die Sonne
auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von
Persil.
Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schonend das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
Überall erhältlich.
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle: (309)
Rud. Saaf's Original-Stahlpflüge mit Furchensieber, Saat-Cogen, Ackerschleppen, Federjinten, Kultivatoren (a. in Stahlpfl. arb.), **Werk-Drillmaschinen**, auch Rollenflur; auf letzte drei 10-15 Brogen Rabatt.
Westfalia-Düngerstreuer, Nilpferd-Jauchepumpen, **Cambridge-Walzen**, Ringel- und eiserne Glattwalzen, Öl- und Tretdrahtmaschinen (auch Almo), tief u. hochfl., mit Patent-Schüttelzug u. Reinigung, eis. **Häckselmaschinen** mit Reinigung zu Grünfütter, Kartoffel-Dampfer etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Kataloge gratis.
Ersatzteile und alle Reparaturen prompt und sachgemäß empfiehlt
Maschinenfabrik W. Rosch, Merseburg.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.-
STOLLWERCK
Mütter! gebt euren Kindern recht oft gute reine Schokolade; sie enthält alles, was der kindliche Organismus zum kraftvollen Wachsen dringend bedarf.

Reuters Werke
mit Wörterbuch
fein gebunden, sind wieder eingetroffen, und werden dieselben, 2 Bände für 3.50 M. abgegeben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf
der Oberförsterei Schlenditz.
Aus dem Schutzbezirk Naunitz, Reithieb Jagen: 41 u. Totalität.
Mittwoch, den 3. März d. Js., von nachm. 2 Uhr ab, im **Thamm'schen Gasthof zu Naunitz**, Bahnhofsstation Gröbber, der Bahn Halle und Leipzig.
a) **Nutzholz**:
133 Eichen I./V. Cl. = 140 fm, (davon 78 fm über 50 cm M.-Durchm.)
70 Eichen u. Röhren III./V. Cl., 2 rm do. Nussb. II. Cl., 0.80 bt.
Buche-Eichen. VI. Cl. und 430 bt. röh. Korbbügel. 35 Erlen IV./V. Cl. = 20 fm 10 rm erl. Nussbügel, 4 Pappeln I./V. Cl. = 13 fm, 8 rm pappel. Nuss-Sch. und Kiefern.
b) **Brennholz** von obigen Holzarten, von ca. 3 Uhr ab 60 rm Sch. und Kiefern, 4 rm Strohholz und 280 rm Reisf. III./V. Cl.
Anmähst. gegen Abschrittabführung durch die Oberförsterei.

Anfertigung aller Drucksachen
elegant und sauber
zu billigsten Preisen.
Merseburger Kreisblatt-Druckerei
MERSEBURG.
Adresskarten, Arztscheine, Arbeiterzeitschriften, Broschüren, Bestellkarten, Briefbogen, Couverts, Diplome, Etiketten, Einladungen, Familienanzeigen, Formulare aller Art, Geschäftsbriefe, Glückwunsch-Karten, Geschäftsvisiten, Hochzeiten-Kalenderblätter, Kataloge, Lehrscheine, Menus, Mitteilungs-, Notizen, Prospekte, Probenblätter, Pässe, Postsendungen, Quittungen, Rechnungen, Rechnen, Speisekarten, Tafelblätter, Tagesordnungen, Visitenkarten, Verlobungsmannagen, Verträge, Wechselformulare, Weiskarten etc. etc.

Germanische Fischbehandlung
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Sildings, Mündern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

MAGGI'S WÜRZE
ist Jedermanns Nutzen
Militär-Gestellungsordres
sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Ortskrankenkasse der Bäder.
Donnerstag, den 25. Februar 1909, nachmittags 5 Uhr
Generalversammlung
im Restaurant zur „guten Quelle.“
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Versch. d. 348
Der Vorstand.

Grüne und schwarze Lee's
hochfeines Aroma, das Pfd. 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 5 und 6 Mk.
Vanille-Bruch-Schokolade
garantiert Kakao und Zucker, das Pfund 90 Pfg., deutsche und holländische
Kakaos,
das Pfd. 1.- Mk. bis 2.40 Mk. bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse No. 18.

zu kaufen, auch zu mieten gesucht
1 kleines Wohnhaus mit großem Garten für zwei alte Leute, bis 1. April 1909 zu beziehen, am liebsten auf dem Lande, aber Eisenbahnstation. Gefällige Offerte umgeben an **F. Lütlich**, **Kunshberg bei Bärnberg**, Jacobstraße 1 zu senden. (337)

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

720 000 Mk.
auf Acker, auch II. Stelle, sein Ueberschwemmungsgebiet, a 4%, unter günstigen Bedingungen auszuliefern. Zahlung bald, spätestens Ende 1909. Offerten unter **B. 5994** an die Exped. d. Magdeburger Zeitung erbiten.

Geheiter Herr Apotheker!
Senden Sie mir nochmals 2 Dosen **Wund-Salbe**. Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Sie hatte in meinem Gartenstein 3 große Löcher, auch ich habe viel verlohrt, aber alles zurück. Nachdem ich nun aus Ihren Wund-Salbe vertrieben, ist mein Stein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.
Dresden, 23. 2. 09.
G. Platz.
Diese Wund-Salbe wird mit einem guten Schmelz, Honig und Quark versehen angewandt, und ist in jeder Art. 1/2 Liter Mk. 2.25 in dem Apothekenvertrieb, aber nur echt in Originalpackung, nach gutem und reinem Schmelz & Co., Wettinstraße-Dresden. Billigungen weile man parir.

Ganze Namen oder Vornamen läßt sich auf Zeichen von Wäsche usw. werden (rote Schrift auf weißem Band)
H. Schnee Nachh., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (2924)

Mafulat
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleinige Fabrikant
Erfindung
Nur nicht mit Firma-Globus in reibem Stoffe
Leipzig
Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900

Stadttheater in Halle.
Dienstag, 23. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Vorstellung im Abonnement: **Hudine.**

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.
Vom 15. bis 20. Februar 1909.
Eheschließungen: Der Kaufmann **Wolff Martin** und **Martha Wilmann**, Schilberg; der Feldwebel **Bruno Bloch** und **Marie Trillhaas**, Weisenfelder Str. 46; der Arb. **Otto Schreiner** und **Berta Böhme**, Almshäuser 1.
Geboren: Dem Arbeiter **Schlag 1 Z.**, Schilberg; dem Schloffer **Wage 1 Z.**, Ob. Altenburg 88; dem Arbeiter **Albiner 1 Z.**, Fischerstr. 16; dem Arbeiter **Steinbäuer 1 Z.**, Almsäule 1; dem Restaurateur **Rehmann 1 Z.**, Domnitz 4.
Geboren: Der S. d. Arbeiters **Red 9 M.**, Neumarkt 10; der S. d. Geschäftsführers **Naumann 1 Z.**, Wagnerstraße 3; die S. des Formers **Grüneberg** Stotzing, Fiedrichstr. 12; die Ehefrau des Privatkaufmanns **Wernicke** geb. **Ufer**, 64 Z. **Karlstr. 13**; die Ehefrau des Barbiers **Hoffmann** Gertrude geborene **Künzel** 66 Z. **Schmale Str. 12**; der S. des Stromleiters **Schäfer**, 16 Tage, **Neuschauer** 21.
Zu den Einträgen im Standesamt sind Ausweisblätter vorzulegen.

Kirchliche Nachrichten.
Donn. Getauft: **Anna Martha Z.** des Küsters **Dreßl.** - Gest. u. T. Der Feldwebel **D. J. Bloch** m. Frau **M. W.** geb. **Trillhaas**; der Kaufmann **K. V. Martin**, mit Frau **M. W.** geb. **Wagner**.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Bergeze zur **Heimat**. **Dionatus Wuttke.**
Sabb. Getauft: **Gertraud Bette Margarete Z.** d. Mechanikers **Schlegel**; **Mag. Erich** und **Frda. Charlotte**, Kinder des **Higarenmachers** **Delze**; **Geinrich Kurt** **Delar**, S. d. **Klempners** **Kunth** - **Werbldg.**; die Ehefrau des **Bandenmanns** **Woritz**; der jüngste Sohn des **Gelehrten** **Naumann**; die Ehefrau des **Barbiers** **Hoffmann**.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr **Bibelgespräch** - **Mühlstraße 1** - **Pastor** **Werner**.
Altburg. Getauft: **Richard Florian Hermann**, Sohn d. **Fabrikarbeiters** **Kunze**; **Otto Kurt**, S. d. **Maschinengehilfen** **Wölfing**; **Mag. Karl**, S. d. **Druckers** **Delze**. - Gest. u. T. Der **Maschinengehilfe** **Friedrich Wölfing** mit Frau **Auguste** geb. **Händler**. - **Werbldg.** **Frau Beate** **Wassermann** geb. **Ufer**.
Neumarkt. Getauft: **Herbert** **Mag. Werner**, S. d. **Stromleiters** **Schäfer**. - **Werbldg.** **Der** **Walter** **Güldenfuß**; der S. des **Arbeiters** **Red**; der jüngste S. des **Stromleiters** **Schäfer**.